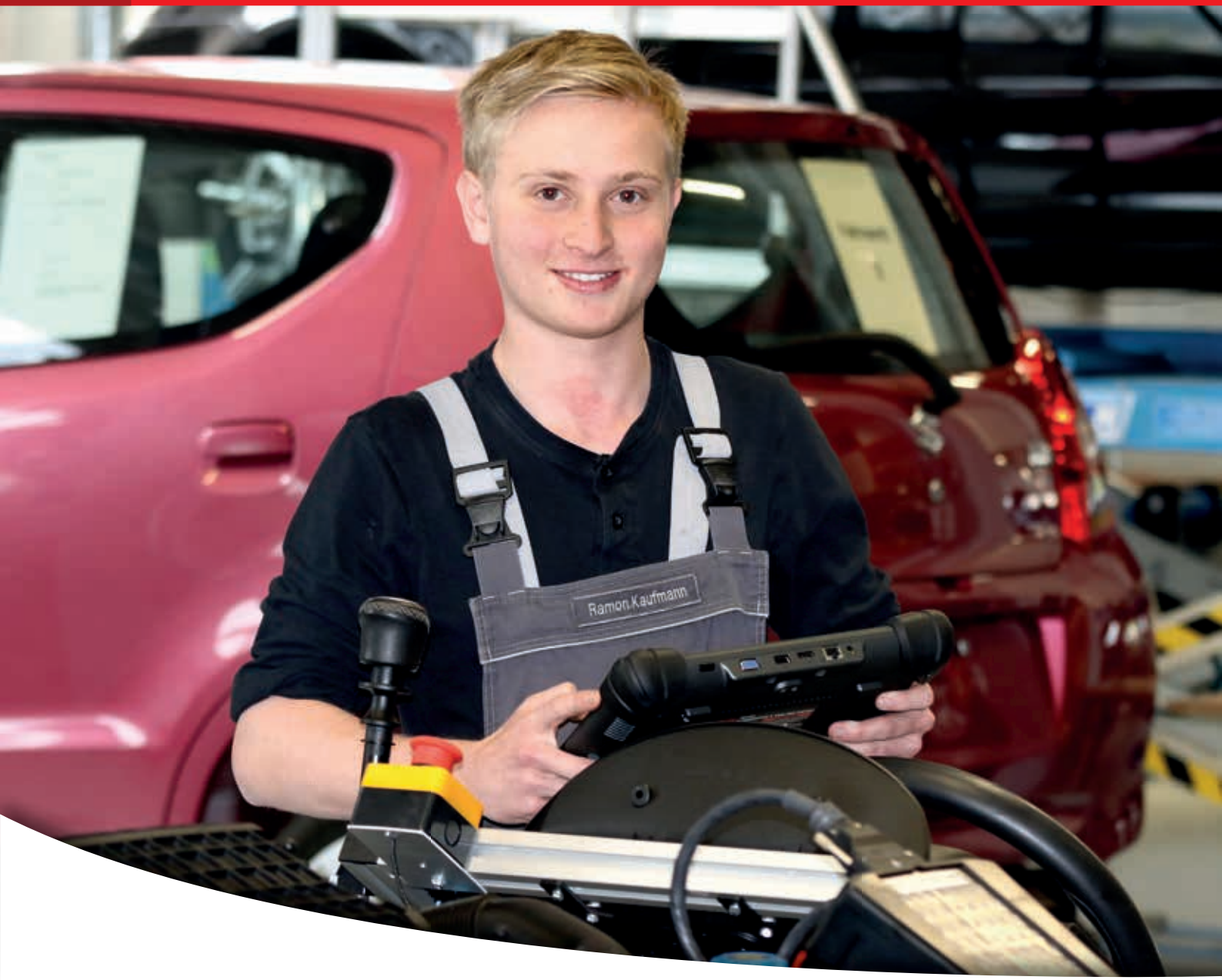
2018/1

# dergaragist


04 **GESAGT**
Zwei neue Gesichter im Vorstand

08 **GEPLANT**
Inhaltliche Umstellungen im Kurswesen

12 **GEFRAGT**
Bald auch Flüchtlinge im Autogewerbe?



AGVS | UPSA
Auto Gewerbe Verband Schweiz
Union professionnelle suisse de l'automobile
Unione professionale svizzera dell'automobile

EDUQUA

Sektion Zentralschweiz

# Auf in die Zukunft!

Stolze 90 Jahre hat unser Verband auf dem Buckel. Am Stock geht er deswegen aber noch lange nicht. Klar, wir haben gerade ein paar schwierige Situationen zu meistern. Preiskampf, Margendruck und Nachwuchswerbung fordern uns täglich heraus. Ein neues Phänomen ist die Digitalisierung, die mittlerweile auch in der Lehrlingsausbildung Einzug hält. Das zeigt sich zum Beispiel darin, dass unsere Lernenden künftig für Schule und üK statt Bücher nur noch ein Tablet brauchen. Muss uns diese Entwicklung Angst machen? Sicher nicht! Schwierige Situationen gabs in den letzten neun Jahrzehnten immer wieder. Und mehrmals befürchteten die Garagisten, dass ihr Handwerk aufgrund der technologischen Entwicklung dereinst aussterben könnte. Doch so weit kam es nie. Und es wird auch nie so weit kommen. Denn der Garagist ist wie ein Chamäleon: Er kann sich perfekt seiner Umgebung anpassen. Er findet immer eine Nische, um im Markt zu bestehen. Wir als Verband werden jedenfalls alles dransetzen, ihn in seinen Herausforderungen zu unterstützen.

Dani Portmann, Präsident AGVS-ZS

04 **GESAGT**
Zwei neue Gesichter im Vorstand

06 **GETROFFEN**
Automobil-Fachmänner braucht das Land

08 **GEPLANT**
Inhaltliche Umstellungen im Kurswesen

10 **GELERNT**
Die Organisatoren des Garagenbetriebs

12 **GEFRAGT**
Bald auch Flüchtlinge im Autogewerbe?

14 **ZU GAST**
Die Freiheit hochhalten

# Zwei neue Gesichter im Vorstand

Bild Daniel Schwab

Präsident Dani Portmann mit den neuen Vorstandsmitgliedern René Schmid (links) und Stefan Bersinger.

**Die Digitalisierung ist für den AGVS eine grosse Herausforderung. Weit weniger Schwierigkeiten bereitet ihm glücklicherweise die Suche nach neuen Vorstandsmitgliedern.**

**von Daniel Schwab**

Die Digitalisierung schreitet unaufhaltsam voran. Mit einschneidenden Konsequenzen für das Automobilgewerbe. Bezüglich Technologie in den Fahrzeugen, aber auch in der Art, Lernende auszubilden. Bring Your Own Device (kurz: BYOD) lautet das neue Schlagwort. Konkret ist damit gemeint, dass die Lernenden in den Berufsfachschulen ab diesem Sommer ihr eigenes Notebook mitbringen müssen. «Das gute alte Schulbuch hat ausgedient, Fachbücher werden in Zukunft nur noch elektronisch abgegeben», sagte Präsident Dani Portmann anlässlich der 90. Generalversammlung des AGVS Zentralschweiz im Wasserschloss Wyher in Ettiswil. Der Verband hat nun beschlossen, ebenfalls elektronische Unterlagen zu erstellen. Zusammen mit den üK-Zentren wurde deshalb ein Praxishandbuch geschaffen, das die in den üKs geforderten Kenntnisse zusammenfasst und das die Lernenden beim Qualifikationsverfahren als Hilfsmittel einsetzen dürfen. Die einmaligen Kosten dieses Lehrmittels – 60 Franken für AA, 90 Franken für AF, 120 Franken für AM – werden den Lehrbetrieben in Rechnung gestellt. Die Kosten für den Computer sollen hingegen zu Lasten des Lernenden gehen, so die Empfehlung des AGVS.

## Förderung der Nachwuchsarbeit

Auch in personeller Hinsicht ist die Zentralschweizer Sektion in Bewegung. An der GV wurden zwei neue Vorstandsmitglieder gewählt. Der Rothenburger René Schmid (44) ist Geschäftsführer und Mitinhaber der Auto Fuchs & Schmid AG in Reussbühl. Seine Beweggründe für die Vorstandstätigkeit: «Nicht immer nur fluchen und nichts tun. Wer sich engagiert, der kann auch etwas bewirken.» Das zweite neue Gesicht im Vorstand ist Stefan Bersinger. Der 34-jährige Hellbühler ist seit einem Jahr Vertriebsdirektor bei Renault Trucks Schweiz AG. Sein grösstes Anliegen ist die Förderung der Nachwuchsarbeit. «In der Lehrlingsausbildung haben wir zweifellos noch Verbesserungspotenzial.» Der vor einem Jahr gewählte Präsident Dani Portmann wurde für zwei weitere Jahre in seinem Amt bestätigt.

## «Kritik bringt uns weiter»

Die Grüsse vom nationalen Verband überbrachte Zentralpräsident Urs Wernli. Er gratulierte der Zentralschweizer Sektion zu ihrem 90-jährigen Bestehen und dankte ihr für ihr aktives, oft auch sehr kritisches Mitwirken im Sinne der Sache: «Die Dinge sollen angesprochen werden, nur so kommen wir letztlich weiter.» In seiner Rückblende auf die letzten 90 Jahre stellte er fest, dass damals praktisch die gleichen Themen diskutiert wurden wie heute. Ein gewichtiger Unterschied: Die Garagisten seien heute nicht mehr reine Verkäufer oder Reparateure sondern Mobilitätsanbieter. Themen, die den Verband aktuell auf politischem Parkett beschäftigen, sind zum Beispiel Mobility Pricing, Tempo 30 oder auch Diesel-Fahrverbote. Das revidierte $CO_2$-Gesetz befinde sich zurzeit in Beratung. Die darin geforderte Reduktion der Emissionen von derzeit 130 auf 95 g $CO_2$/km sei nur mit einer deutlichen Zunahme von E-Fahrzeugen auf Schweizer Strassen möglich. Wernli bat die Anwesenden um vermehrtes politisches Engagement: «Wenn wir vereint für unsere Interessen einstehen, haben wir eine Chance.» Zu guter Letzt verwies Portmann auf zwei wichtige Daten: Die QV-Feier findet am 5. Juli in der Aula des Paraplegikerzentrums in Nottwil statt, die nächste Wintermitgliederversammlung am 21. November im benachbarten Guido-A. Zäch-Institut.

GOOD BYE

## Patrick Schwerzmann verlässt den Vorstand

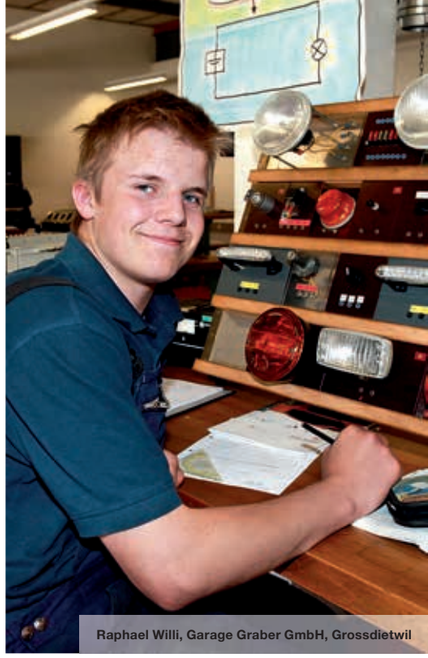
Seit 1996 war Patrick Schwerzmann (51) im Vorstand der Zentralschweizer Sektion, zwischen 2008 und 2017 amtete er als deren Präsident. Und im Sinne eines reibungslosen Übergangs zu seinem Nachfolger Dani Portmann stellte er sich zuletzt für ein Jahr als Past-Präsident zur Verfügung. An der GV in Ettiswil wurde der Hergiswiler nun gebührend verabschiedet. In seiner Würdigung lobte Vorstandskollege André Auf der Mauer vor allem die Hartnäckigkeit, mit der Patrick Schwerzmann für die Interessen seiner Sektion und ihre Mitglieder kämpfte. Schwerzmann selber freut sich, nun wieder mehr Zeit für seinen eigenen Betrieb sowie fürs Biken oder Fischen zu haben. Der nächste Angeltrip nach Russland sei bereits geplant. André Auf der Mauer (im Bild rechts) überreichte ihm neben einer Angelrute auch eine Harasse seines Lieblingsgetränks.

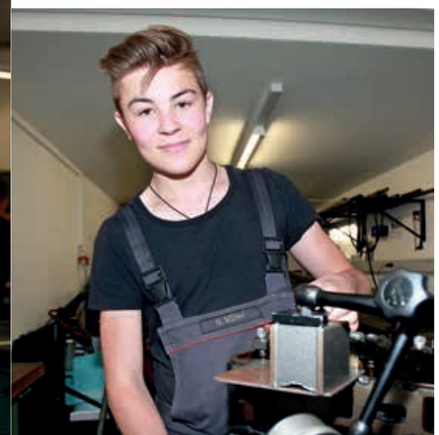
# Automobil-Fachmänner braucht das Land

Bilder Daniel Schwab

Elias Wigger, Garage Graf, Schwarzenberg

Nachalin Staub, Unterdorf Garage AG, Emmen


Raphael Willi, Garage Graber GmbH, Grossdietwil


Nicola Müller, Garage Blaser AG, Emmen

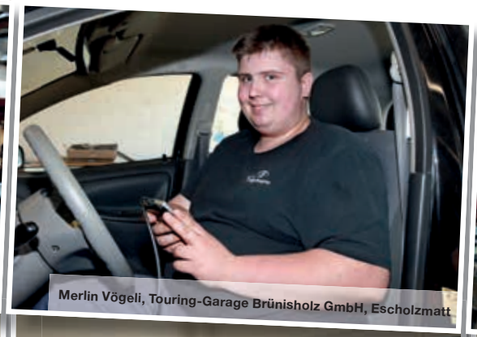
Alain Gernet, Garage Heller AG, Sursee

Wesrort Tafili, Swiss Car Center AG, Kriens

Benjamin Sinanovic, Garage Zemp GmbH, Luzern

Christoph Portmann, Sport-Garage Peter Bigler GmbH, Wolhusen

Albion Sopa, Burri`s Subaru-Center, Emmen


Merlin Vögeli, Touring-Garage Brünisholz GmbH, Escholzmatt

Georgi Vitanov, Mercedes-Benz Automobil AG, Luzern

Walid Tannir, Garage Oscar GmbH, Buchrain

Lukas Beutler, Auto Widmer AG, Ruswil

John Weckenhauser, Garage P. Kaufmann, Obernau

Marco Bianco, Sedel Garage AG, Luzern

Patrick Jans, Fischer AG, Baldegg

Manuel Hurni, Garage Müller AG, Wolhusen

Andres Gautsch, Garage Erni Neudorf AG

# Inhaltliche Umstellungen im Kurswesen

Zwei angehende Automobil-Fachleute: Michelle Koch aus Inwil und Ramon Kaufmann aus Buchs.

**Ab Sommer 2018 gibt es im Ausbildungszentrum des AGVS Zentralschweiz in Horw einige wesentliche Änderungen. Vor allem, was das Kurswesen angeht.**

«Mit dem Wechsel auf einwöchige Kurse erhoffen wir uns bessere Kursergebnisse und eine höhere Leistungsfähigkeit.»

**von Sven Zenklusen**

Die neue Bildungsverordnung (BiVo) für die Automobilberufe sieht vor, dass ein Kurstag in Zukunft acht Stunden dauern soll. In der Folge müssen die Kurszeiten im Ausbildungszentrum angepasst werden. Die neuen Kurszeiten lauten: 7.30 bis 11.30 Uhr und 12.30 bis 16.30 Uhr. Zudem wird es ab Sommer 2018 nur noch einwöchige Kurse geben. Der Hauptgrund: In der Vergangenheit wurde des öftern festgestellt, dass die Leistungen der Lernenden in der zweiten Kurswoche merklich nachliessen. Mit dem Wechsel auf einwöchige Kurse erhofft man sich bessere Kursergebnisse und eine höhere Leistungsfähigkeit während der ganzen Kursdauer. Für die Lehrbetriebe ergibt sich daraus der Vorteil, dass die Lernenden während den kritischen Jahreszeiten (zum Beispiel Radwechselzeit) nicht mehr zwei Wochen fehlen, sondern maximal noch eine Woche am Stück abwesend sind.

## Handlungsorientiert

Die neue BiVo bringt aber nicht nur organisatorische, sondern auch inhaltliche Änderungen mit sich. So sollen die Postenarbeiten in Zukunft handlungsorientiert ausgerichtet sein. Das heisst, sie orientieren sich an Situationen, wie sie in jeder Werkstatt auftreten können. Die neue BiVo sieht auch vor, dass der Mechatroniker neu 68 Kurstage zu absolvieren hat. Bei den anderen Berufen bleiben die Kurstage gleich. Es dürfte die Garagisten freuen zu hören, dass diese Änderungen keinen Einfluss auf die Kurskosten haben. Der Tagessatz bleibt unverändert.

## Lernende mit Notebook

Medien- und ICT-Kompetenzen gehören in der heutigen Informationsgesellschaft zu den Schlüsselqualifikationen jedes jungen Berufsmenschen. Daher hat das Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Luzern beschlossen, in den Berufsfachschulen Bring Your Own Device (kurz BYOD) einzuführen. Das bedeutet, dass die Lernenden, die im Sommer 2018 ihre Lehre beginnen, über ein Notebook für den Schulunterricht verfügen müssen, da Fachbücher nur noch elektronisch abgegeben werden.

## Praxishandbuch für üK

Gestützt auf diesen Entscheid, der auch in anderen Kantonen so oder ähnlich umgesetzt wird, hat der AGVS beschlossen, auch in den überbetrieblichen Kursen auf elektronische Unterlagen umzustellen. Der AGVS hat in der Folge die Erstellung eines Praxishandbuchs für die üK in Auftrag gegeben. Erstellt wurde es durch ein Autorenteam, in dem alle grösseren üK-Center der Deutschschweiz vertreten sind. Das Handbuch soll als Nachschlagewerk dienen und den Lernenden die im Bildungsplan enthaltenen Qualifikationen fachgerecht vermitteln. Zudem darf es während dem Qualifikationsverfahren benützt werden. Da es sich beim Praxishandbuch um ein Lehrmittel für die üK handelt, müssen die Kosten hierfür – gemäss Art. 21 der Berufsbildungsverordnung BBV (412.101) – vom Lehrbetrieb getragen werden. Der AGVS Zentralschweiz wird daher ab Sommer 2018 jeweils beim ersten Kurs die einmaligen Kosten für das Praxishandbuch in Rechnung stellen.

## Postenarbeitsblätter online

Im Rahmen der Digitalisierung hat der AGVS Zentralschweiz weiter beschlossen, sämtliche Postenarbeitsblätter zu digitalisieren und auf beook (Software der ionesoft GmbH) zur Verfügung zu stellen. Dem Lernenden der Sektion Zentralschweiz stehen somit ab Sommer 2018 sämtliche Fachunterlagen auf beook zur Verfügung. Diese Umstellung hat keine kostenrelevanten Folgen für die Lehrbetriebe, da sie sich durch die wegfallenden Papiere und Druckkosten kompensieren lässt.

AUS BILDUNG

## Investitionen im ABZ

Eine moderne Ausbildung ist ohne zeitgemässe Infrastruktur nicht machbar. Darum investiert das Ausbildungszentrum in Horw jährlich eine erhebliche Summe in die Modernisierung der für die Ausbildung genutzten Fahrzeuge, Modelle und Einrichtungen. 2016 wurden fünf neue Fahrzeuge (BMW 116d, Mazda 2, Mitsubishi Colt, Opel Corsa, Suzuki Baleno) angeschafft, 2017 waren es drei (Ford Fiesta, Renault ZOE, Peugeot 208) und für 2018 sind vier Fahrzeuge im Budget enthalten. Zusätzlich hat die BMW Group dem AGVS kostenlos einen MINI Cooper S überlassen. Bei der Wahl der Occasionsfahrzeuge geht es nicht nur darum, dass das Fahrzeug über die benötigte Ausstattung verfügt, sondern auch darum, eine möglichst breite Modellpalette zu besitzen, die in etwa dem aktuellen Strassenbild entspricht. So können die Lernenden an verschiedensten Marken und Modellen arbeiten und sich ein breites Wissen aneignen. Neben kompletten Fahrzeugen werden auch einzelne Motorenmodelle angeschafft, um spezifische Probleme besser schulen zu können. Dieses Jahr sollen gleich zwei Motorenmodelle (Smart und Fiat) dazukommen. In den letzten Jahren wurde jedoch nicht nur in Fahrzeuge, sondern auch in Tester und Werkstattprogramme investiert. Auf Sommer 2018 soll zudem das WLAN-Netz ausgebaut werden, um den Anforderungen des BYOD gerecht zu werden. Im Bild: Ausbildungsleiter Sven Zenklusen.

# Die Organisatoren des Garagenbetriebs

Bild: Daniel Schwab

Franzisca Hügi hat ihre Lehre zur Kauffrau im Automobil-Gewerbe bereits erfolgreich abgeschlossen.

**Nicht nur die Arbeit an den Fahrzeugen verändert sich rasant, auch im Büro werden die Aufgaben immer komplexer. Zum Glück gibts die Ausbildung «Kauffrau/-mann EFZ im Automobil-Gewerbe».**

«Im Kundenkontakt wird es immer wichtiger, dass die Berufsleute rundum Bescheid wissen.»

**von Daniel Schwab**

Die Arbeiten in einem Garagenbetrieb werden immer vielfältiger. Im technischen wie auch im administrativen Bereich. Um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, braucht es spezifisch ausgebildete Fachkräfte. Der AGVS trägt diesem Anspruch mit der beruflichen Grundbildung «Kauffrau/-mann im Automobil-Gewerbe» Rechnung. Ein Blick in drei Betriebe zeigt, warum Garagisten gerne Jugendliche zu Kaufleuten ausbilden. Die Kreuz-Garage Willisau AG tut dies bereits zum zweiten Mal. 2016 konnte Franzisca Hügi ihre Lehre mit Erfolg abschliessen. Aufgrund der positiven Erfahrungen nahm man sogleich die nächste Lernende unter Vertrag. Luana Banz, die gerade im zweiten Lehrjahr steckt, administriert den Bereich Verkauf und ist zuständig für die Eventplanung. Demnächst wird sie auch noch mit der Buchhaltung konfrontiert. «Luana kann mich mit dem bereits Gelernten ausgezeichnet unterstützen», sagt Bastian Tschopp, Leiter Administration. Eine qualitativ hochwertige Ausbildung in diesem Bereich sei wichtig für die ganze Branche. Die Garagisten dürften sich aber nicht scheuen, Kaufleute auszubilden. Tschopp: «Der bescheidene Mehraufwand zahlt sich auf jeden Fall aus, selbst in einem kleinen Betrieb wie unserem.»

## Rundum im Bild

Das Gleiche gilt für die Auto Moser AG in Horw. Obwohl Gianluca Grüter (18) noch im ersten Lehrjahr steht, kann er bereits diverse Tätigkeiten selbständig ausüben und damit zu einer administrativen Entlastung im Betrieb beitragen. Konkret ist Gianluca für den Telefondienst zuständig, vereinbart Termine, bereitet Aufträge vor, schreibt Rechnungen, kontrolliert Lieferscheine. Damit aber noch nicht genug: Er war auch schon in der Werkstatt und im Lager, um einen Einblick in den technischen Bereich zu bekommen. «Im Kundenkontakt wird es immer wichtiger, dass man rundum Bescheid weiss», sagt Ausbildnerin Ulli Moser.

## Fit für die Berufswelt

Ein grosser Verfechter der kaufmännischen Ausbildung ist auch Andreas Birrer, Inhaber der Auto Birrer AG in Sursee. «Durch die Spezialisierung in der Berufsfachschule wie auch im Betrieb funktionieren die jungen Berufsleute nach der Lehre auch sofort in einer anderen Garage.» Bei normalen Kaufleuten brauche es jeweils eine geraume Zeit, bis sie mit der Materie vertraut sind. Deborah Wisler (22) befindet sich im dritten Lehrjahr und steht gerade mitten im Qualifikationsverfahren. Eigentlich ist es nicht üblich, dass Lernende nach erfolgreichem Lehrabschluss im Unternehmen bleiben können. Bei Deborah macht der Chef aber gerne eine Ausnahme. «Sie ist so gut, dass wir sie nicht einfach ziehen lassen können.» Und ab August wird gleich die nächste Lernende ihre kaufmännische Ausbildung bei Auto Birrer beginnen. «Angesichts des bestehenden Fachkräftemangels dürfen wir nicht nur jammern, sondern müssen auch bereit sein, etwas dagegen zu unternehmen», sagt Andreas Birrer.

## Gute Karrierechancen

In der Bevölkerung ist das Bild der «langweiligen Bürolehre» immer noch weit verbreitet. Dabei ist die Ausbildung überaus vielseitig und attraktiv, besonders dank der Spezialisierung in über 20 Fachrichtungen. Gemäss Hans Pfister, der beim AGVS für die kaufmännischen Berufe zuständig ist, gibt es kaum einen spannenderen Beruf. «Die Lernenden stehen in täglichem Kundenkontakt und haben mit einem Produkt zu tun, das einer grossen Veränderung unterworfen ist.» Zudem bietet der Beruf ausgezeichnete Karrierechancen. «Ich habe von vielen Leuten gehört, die in ihrem Betrieb dank Weiterbildungen aufgestiegen und heute im Management tätig sind», sagt Pfister. Die hohe Ausbildungsqualität bringe aber gleichzeitig neue Herausforderungen. «Gerade weil unsere Berufsleute so gute Perspektiven haben, wechseln viele früher oder später in eine andere Branche oder schlagen einen akademischen Weg ein.»

GRUND BILDUNG

## Kauffrau/-mann EFZ: Beruf mit Perspektive

Die Grundbildung «Kauffrau/-mann im Automobil-Gewerbe» dauert 3 Jahre und schliesst mit dem eidg. Fähigkeitszeugnis (EFZ) ab. Die Kaufleute erbringen in einem Garagenbetrieb wichtige Dienstleistungen in den Bereichen Administration, Handel, Kundendienst, Finanz- und Rechnungswesen sowie Personal. Für das Profil B braucht es eine abgeschlossene Volksschule auf mittlerer Schulstufe mit guten Leistungen in den Kernfächern. Die erweiterte Grundbildung (E-Profil) setzt eine abgeschlossene Volksschule auf oberer Schulstufe voraus. Das Profil E kann zusätzlich mit der Berufsmatura abgeschlossen werden. Die beiden Profile unterscheiden sich ausschliesslich im schulischen Bereich, die praktische Ausbildung im Betrieb und in den üK ist identisch. Mit dem EFZ in der Tasche steht den Lehrabgängern eine breite Weiterbildungspalette offen. Beliebt ist der Weg zum Kundendienstberater oder Verkaufsberater mit eidg. Fachausweis. Weitere Optionen auf Stufe Berufsprüfung sind der Einkaufs- oder Aussenhandelsfachmann sowie der Technische Kaufmann. Die Höhere Fachprüfung führt zum Betriebswirt, Einkaufs- oder Verkaufsleiter. Und an der Höheren Fachschule kann man sich zum dipl. Betriebswirtschafter oder Marketingmanager HF weiterbilden lassen. Im Bild: Deborah Wisler lässt sich gerade bei Auto Birrer in Sursee zur Kauffrau ausbilden.

# Bald auch Flüchtlinge im Autogewerbe?

Bild Marcel Habegger

Die Eingliederung von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt wird sich laut Christof Spöring vom Kanton Luzern gesellschaftspolitisch wie volkswirtschaftlich bewähren.

**Mit entsprechender Ausbildung können anerkannte Flüchtlinge dazu beitragen, den Nachwuchs in den Betrieben zu sichern. Deshalb plant der AGVS-ZS nun die Einführung der Integrationsvorlehre.**

**von Daniel Schwab**

«Die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt ist volkswirtschaftlich sinnvoll. Für Unternehmen stellt sie eine grosse Chance dar», sagt Christof Spöring, Leiter Dienststelle Berufs- und Weiterbildung des Kantons Luzern. Aus diesem Grund lancieren die sechs Zentralschweizer Kantone unter dem Lead des Kantons Luzern die Integrationsvorlehre, kurz INVOL. Sie richtet sich an anerkannte Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Personen, die bereits einen spezifischen Berufswunsch haben. Im Sommer erfolgt der Startschuss für ein vierjähriges Pilotprojekt. Aktuell werden Praktikumsplätze in den folgenden fünf Branchen gesucht: Bäckerei/Konditorei, Detailhandel, Gastronomie, Gebäudereinigung und Logistik.

«Wenn wir aus dem Kreis der Migranten neue Fachkräfte rekrutieren können, würde uns das sehr freuen.»

## AGVS-ZS will mitziehen

Weitere Branchen haben ihr Interesse angekündigt und könnten ab Sommer 2019 mit an Bord sein. So auch der AGVS Zentralschweiz. «Das Automobilgewerbe hat gerade mit Nachwuchssorgen zu kämpfen, demografisch bedingt, aber auch aus Imagegründen», erklärt Geschäftsführer Hanspeter Selb. «Wenn wir also aus dem Kreis der Migranten zukünftige Fachkräfte rekrutieren können, würde uns das sehr freuen.» Das Interesse des AGVS freut auch Christof Spöring: «Wir haben gesehen, dass die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen im Autogewerbe bei den jungen Migranten durchaus vorhanden ist.» Und so funktioniert die Integrationsvorlehre: Innerhalb eines Jahres werden die Teilnehmenden branchenspezifisch, aber auch im sprachlichen und allgemeinbildenden Bereich auf den Einstieg in eine berufliche Grundbildung vorbereitet. Während drei Tagen pro Woche arbeiten sie im Praktikumsbetrieb, an zwei Tagen besuchen sie ein Brückenangebot in ihrem Wohnsitzkanton. Im Idealfall können die Teilnehmenden im Lauf dieses Jahres in eine 2-jährige EBA- respektive in eine 3- oder 4-jährige EFZ-Lehre vermittelt werden.

## Was muss der Betrieb tun?

Interessierte Betriebe haben mehrere Möglichkeiten, sich in der Ausbildung oder Anstellung von Flüchtlingen zu engagieren. Sie können eine kostenlose einwöchige Schnupperlehre oder ein mehrmonatiges Praktikum anbieten. Ist ein Betrieb von den fachlichen und persönlichen Voraussetzungen eines Kandidaten überzeugt, kann er ihm direkt einen Ausbildungsplatz oder eine Festanstellung offerieren. Der Betrieb kauft aber keinesfalls die Katze im Sack. Die einzelnen Kantone vermitteln Jugendliche, die für INVOL in Frage kommen, an die Triage des BIZ Luzern, wo ihre Eignung geprüft wird. Bei positivem Entscheid können sie sich bei den am Projekt teilnehmenden Unternehmen bewerben.

## Gesellschaftspolitisch wertvoll

Bei den Detailabklärungen, die beim AGVS-ZS zurzeit noch im Gang sind, schielt man übrigens gerne in den Kanton Solothurn, wo INVOL diesen Sommer mit einer Klasse gestartet wird. Die Suche nach Praktikumsplätzen verlief gemäss Thomas Jenni, Geschäftsführer des AGVS Solothurn, erfreulich. «Zehn Betriebe haben sich sofort bereit erklärt, am Projekt mitzumachen.» Die Teilnehmenden – idealerweise zehn Personen – werden derzeit rekrutiert. Voraussetzung ist, dass die Kandidaten zwischen 18 und 35 Jahre alt sind und im Deutsch mindestens das Niveau A2 vorweisen können. Für Jenni macht das Projekt gesellschaftspolitisch und finanziell Sinn: «Migranten mit einer gültigen Aufenthaltsbewilligung bleiben unserem Land längerfristig erhalten, deshalb müssen wir sie möglichst schnell in die Arbeitswelt integrieren. Wenn sie der Gemeinde respektive dem Staat nicht zur Last fallen, profitieren letztlich alle Beteiligten.»

SWISS SKILLS

## Wer ist der Beste im ganzen Land?

Vom 12. bis 16. September finden an der Bernexpo (Bild) die Schweizer Berufsmeisterschaften (Swiss Skills) statt. Über 1100 junge Athletinnen und Athleten kämpfen in 75 Berufen um den Schweizermeistertitel. Die Gewinner haben die Möglichkeit, ein Jahr später an den Berufs-Weltmeisterschaften (World Skills) im russischen Kasan teilzunehmen. Welche jungen Berufsleute aus dem Automobil-Gewerbe an den Swiss Skills mit dabei sind, steht zurzeit noch nicht fest. Die Kandidaten müssen sich erst in den regionalen Ausscheidungen für den nationalen Showdown qualifizieren. Was hingegen fest steht, ist das Rahmenprogramm: Die Besucher der Swiss Skills können nicht nur den besten Berufsleuten der Schweiz über die Schultern schauen. Sie haben auch die Möglichkeit, sich in Live-Demonstrationen über 130 Berufe aus Handwerk, Industrie und Dienstleistung informieren zu lassen. Am Samstagabend, 15. September, findet in der Eishockey-Arena die Siegerehrung mit entsprechenden Showacts statt. Am Sonntag, 16. September, werden dann dem Publikum unter dem Motto «Best of Swiss Skills» nochmal die Highlights der vergangenen Wettkampftage präsentiert. Die Organisatoren der Schweizer Berufsmeisterschaften rechnen an den fünf Tagen mit über 150 000 Besuchern.

# Die Freiheit hochhalten

Der Autobestand in der Schweiz betrug 2017 rund 4,6 Millionen Fahrzeuge und die Bevölkerung legte fast 100 Milliarden Kilometer im Strassenverkehr zurück. Das sind beachtliche Zahlen. Denn obwohl das Autofahren der Bevölkerung immer abspenstiger gemacht wird, wollen offenbar viele Menschen in unserem Land die Freiheit und auch den Spass des Autofahrens nicht aufgeben. Zudem muss auch immer wieder erwähnt werden, dass insbesondere unsere KMU und das Gewerbe auf den Strassenverkehr und das Auto angewiesen sind. Obwohl es für das Auto immer mehr Verbote und Vorgaben gibt und der Strassenverkehr gegenüber dem öffentlichen Verkehr benachteiligt wird, wächst dieser Markt. Obwohl uns beispielsweise das Elektroauto als umweltfreundlich verkauft und gleichzeitig Benzin und Diesel verteufelt werden, belegen neuere Untersuchungen, dass Elektroautos über die gesamte Zeitspanne gar nicht so nachhaltig und grün sind wie gemeinhin angenommen. Das zeigt für mich: Wir müssen weiterhin die Eigenverantwortung und die Freiheit hochhalten. Autofahren soll auch in Zukunft noch ohne schlechtes Gewissen möglich bleiben.

Felix Müri, SVP-Nationalrat, Emmen



## Termine

**QV-Feier**
Do, 5. Juli 2018
Schweizerisches Paraplegikerzentrum Nottwil

**Zentralschweizer Bildungsmesse Zebi**
Do – So, 8. – 11. November 2018
Messe Luzern

**Wintermitgliederversammlung**
Mi, 21. November 2018
Guido-A.-Zäch-Institut, Nottwil


## Impressum

**Herausgeber**
Auto Gewerbe Verband Schweiz
Sektion Zentralschweiz
Ebenaustrasse 14, 6048 Horw
Tel.: 041 349 00 20 I Fax: 041 349 00 21
info@agvs-zs.ch I www.agvs-zs.ch

**Texte und Bilder**
apimedia ag, Gisikon

**Layout**
aformat AG, Luzern

**Druck**
Wallimann Druck & Verlag AG,
Beromünster

**Auflage**
700 Exemplare

**Erscheinungsdatum**
Mai 2018

**Titelbild**
Ramon Kaufmann (17), angehender Automobil-Fachmann bei der Garage Wey in Buchs LU.

# AUTOBERUFE HABEN ZUKUNFT

viva.ch

Die berufliche Grundbildung in einem der sechs Autoberufe ist das Sprungbrett für deine Karriere in einer vielseitigen und spannenden Branche. Das Autogewerbe bietet dir Aufstiegschancen in technischen Berufen, im kaufmännischen Bereich und im Detailhandel.

**Alles, was du wissen musst, findest du auf agvs-zs.ch oder auf autoberufe.ch.**

**AGVS Zentralschweiz**
Telefon 041 349 00 20, info@agvs-zs.ch

AGVS | UPSA
Auto Gewerbe Verband Schweiz
**Sektion Zentralschweiz**